

**Durchs westliche Mittelmeer
auf der *AIDAstella*
15. – 22. Oktober 2016**



Vorbemerkung

Die Reise auf der *AIDAstella* ist unsere zweite Reise mit AIDA, nach der Kreuzfahrt auf der *AIDA Sol* vor einem Jahr. Wir beziehen uns daher an einigen Stellen auch auf unsere Erfahrungen auf der *Sol*; der entsprechende Reisebericht findet sich selbstverständlich auch auf unserer Homepage www.urlaub-auf-hoher.see.de

Die An- und Abreise, die Organisation

Die **An- und Abreise** für unsere 23. Seereise buchten wir aus Kostengründen und aus Bequemlichkeit wieder über die Reederei und erlebten zwei unkomplizierte Reisetage. AIDA hatte ein Charterkontingent bei Germanwings gebucht, die uns dank des Umstands, dass dort die vorderen Sitzreihen einige Zentimeter mehr Beinfreiheit bieten, sehr bequem von Stuttgart nach Palma de Mallorca und wieder zurück brachte. Der einzige Nachteil des Pakets bestand in

den sehr ungewöhnlichen Reisezeiten: Der Hinflug startete bereits kurz nach sechs Uhr am Morgen, eine in unseren Augen sehr unchristliche Zeit, der Rückflug kurz nach neun Uhr, was wir bei Eigenorganisation als zu unsicher empfunden hätten.

Der **Transfer** zum Schiff bzw. zum Flughafen und auch der **Check-In** funktionierten flott, reibungslos und praktisch ohne Wartezeiten. AIDA verwendet in Mallorca für den Check-In mittlerweile Selbstbedienungsterminals, und auch wenn ein stets ein Mitarbeiter bereit stand, so beschleunigen diese Terminals die Sache doch sehr.

Als ausgesprochen angenehm empfanden wir, dass wir trotz der frühen Stunde bereits sofort nach dem Check-In an Bord gehen und frühstücken konnten und nicht, wie bei anderen Reedereien in dieser Situation üblich, noch stundenlang im Hafenterminal warten mussten. Auch dass im Theatrium ein Mitarbeiter stationiert war, der mit Hilfe eines Computers auf Nachfrage sofort Auskunft erteilen konnte, welche Kabine bezugsfertig war und welche noch nicht, ist als sehr positiv zu bewerten. Was zur Perfektion allerdings fehlte, war eine Möglichkeit, unser Handgepäck in Verwahrung zu geben, das wir leider so den Rest des Vormittags mit uns herumschleppen mussten.

Die **Auslieferung des Gepäcks** auf die Kabine funktionierte einwandfrei. Laut offizieller Verlautbarung sollte die Auslieferung ab 15.00 Uhr beginnen. Wir konnten unsere Kabine aber bereits um halb eins beziehen, erhielten um 13.00 Uhr den ersten und um 14.00 Uhr den zweiten Koffer. So wünscht man sich das.

Der **Tenderbetrieb** in Villefranche-sur-Mer (das erste Mal, dass wir bei AIDA tenderten) wurde ebenfalls reibungslos durchgeführt. AIDA öffnete zwei Gangway-Pforten, setzte eine ausreichende Anzahl von Booten ein und mietete zeitweise auch ein großes Boot vor Ort an. Damit entstanden auch hier so gut wie keine Wartezeiten.

Die Durchführung der geführten **Landausflüge** entsprach ebenfalls dem hohen Organisationsniveau. Alle starteten (fast) pünktlich, enthielten alle versprochenen Ziele und wurden von guten, deutschsprachigen örtlichen Führern und AIDA-Mitarbeitern begleitet.

Insgesamt kann man AIDA auch auf der *AIDAstella* bescheinigen – wie bereits auf der *AIDA Sol* – dass man die Organisation und Lenkung größerer Menschenmassen tadel- und reibungslos im Griff hat.

Der Reiseverlauf

Unsere Reise mit dem Titel „Mediterrane Highlights 6“ nahm folgenden Verlauf:



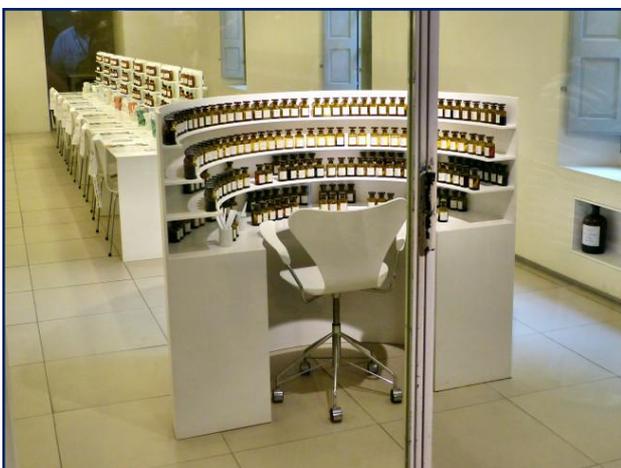
Blick vom Balkon auf Palma de Mallorca

15. Oktober: Anreise nach Palma de Mallorca und Transfer zum Schiff. Aufgrund des außerordentlich frühen Fluges verwarfen wir den Gedanken, nach der Einschiffung Palma zu besuchen zugunsten eines ausgedehnten Chilling am Nachmittag.

16. Oktober: Seetag. Nochmals Erholung pur.

17. Oktober: Villefranche-sur-Mer.

Da wir das Städtchen bereits kennen und uns auch die Ausflüge nach Monaco und Nizza nicht besonders reizten, ergriffen wir die Gelegenheit, einen Halbtages-Ausflug nach Grasse und St-Paul-de-Vence zu buchen.



Arbeitsplatz einer sog. Nase

In Grasse besichtigten wir die Parfümfabrik Fragonard, einen der ältesten und größten Parfümhersteller am Platz. Die Besichtigung war interessant, geriet allerdings aus Zeitgründen sehr kurz. Wer vorher noch nicht wusste, wie Düfte und Parfüms hergestellt werden, wusste es hinterher leider auch nicht. Als Ausgleich

In Grasse besichtigten wir die Parfümfabrik Fragonard, einen der ältesten und größten Parfümhersteller am Platz. Die Besichtigung war interessant, geriet allerdings aus Zeitgründen sehr kurz. Wer vorher noch nicht wusste, wie Düfte und Parfüms hergestellt werden, wusste es hinterher leider auch nicht. Als Ausgleich

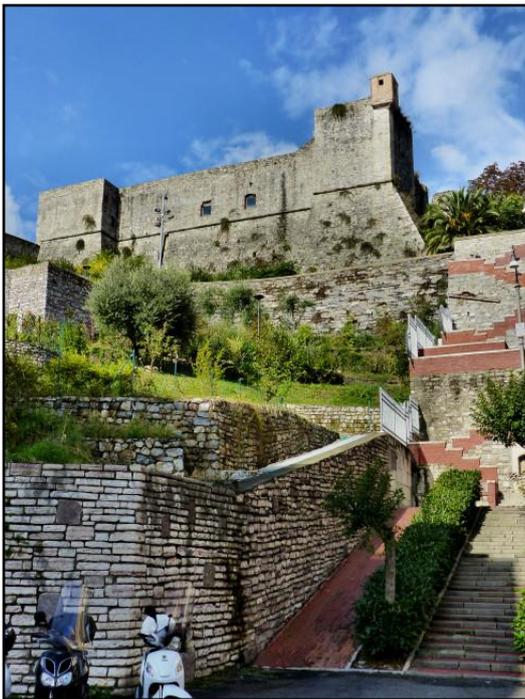
ergab sich aber selbstverständlich die Gelegenheit, sich direkt in der Fabrik preiswert mit deren Erzeugnissen einzudecken.

Auch für den Besuch von St-Paul-de-Vence, ein malerisches mittelalterliches Städtchen mit gut erhaltenen Befestigungen aus dem 16. Jahrhundert, war die Zeit eigentlich zu kurz. Trotzdem machte es Spaß, durch die engen Gassen zu bummeln und das Lokalkolorit der heutigen Künstlerkolonie zu genießen.



St-Paul-de-Vence

18. Oktober: La Spezia.



Die ligurische Stadt ist vorrangig eine wichtige italienische Marinebasis und steht eher selten auf dem Programm von Kreuzfahrtschiffen. Da die Innenstadt nur wenige Gehminuten vom Hafenausgang entfernt liegt (der Transferbus vom Schiff zum Ausgang war kostenlos, da das Betreten des Hafengeländes verboten war), besichtigten wir die Stadt auf eigenen Faust. Nicht verpassen sollte man die Aussicht vom Castello San Giorgio, das oberhalb der Altstadt liegt und das entweder durch einen Aufstieg über steile Treppen oder durch einen Aufzug zu erreichen ist (den wir leider erst entdeckten,

als wir bereits oben waren). Reizvoll ist auch die Fußgängerzone mit vielen schönen Häusern aus dem 19. Jahrhundert.

19. Oktober: Civitavecchia.

Hier entschieden wir uns – da wir schon öfters in Rom waren – für einen geführten Ausflug nach Tuscania mit einer Weinprobe.



In Tuscania genossen wir eine hinreißende Aussicht über die hügelige Landschaft von Viterbo und besichtigten die romanische Basilika San Pietro, in der sich bis heute viele römische und sogar etruskische Elemente erhalten haben.

Die Weinprobe fand auf einem kleinen Weingut im Latium statt

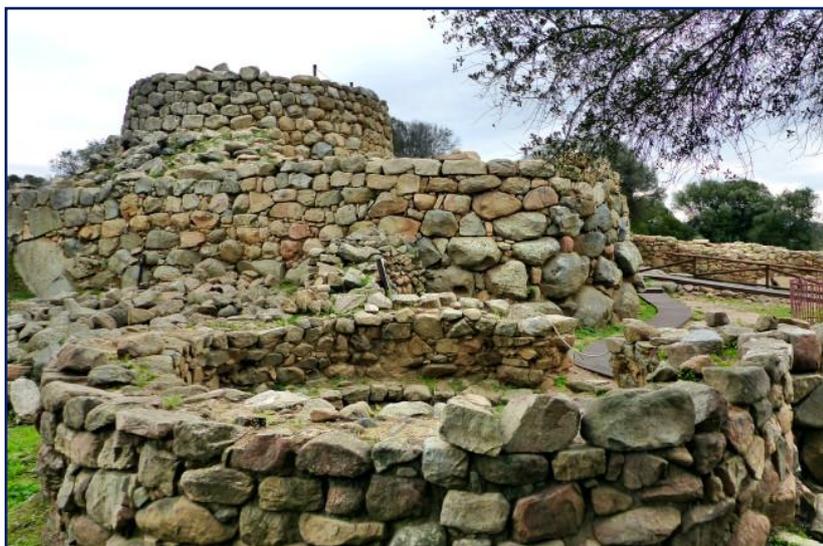
(Poggio Nebbia, Tarquinia), das sich nicht nur durch hervorragende Weine, sondern auch ausgezeichnete Olivenprodukte wie z.B. selbst hergestellte Brotaufstriche auszeichnete. In einer sehr privaten und persönlichen Atmosphäre – man merkte den Betreibern den Stolz auf ihre Produkte richtig an – machte die Verkostung Spaß, ebenso wie der anschließende, fast schon unvermeidliche Einkauf.



20. Oktober: Olbia.

Da uns die Stadt selbst bei unseren Reisevorbereitungen eher reizlos erschien, entschlossen wir uns auch hier zur Buchung eines Ausflugs, diesmal einer Tour auf den Spuren Nuraghen-Kultur mit anschließender Weinprobe.

Begleitet von einer sehr fachkundigen Führerin, die seit 40 Jahren auf Sardinien lebt und selbst an Ausgrabungen beteiligt war, fuhren wir durch die schöne Landschaft nach Archazena und



besichtigten die interessanten Hinterlassenschaften der Nuraghen aus dem zweiten vorchristlichen Jahrtausend.

Die Weinprobe war allerdings, gerade im Vergleich zur Probe am Vortag, eher enttäuschend. Das Weingut, das wir besuchten, entpuppte sich eher als Industriebetrieb mit mehr als hundert Hektar Anbaufläche. Die Eigentümerin hielt uns einen fast dreiviertelstündigen Vortrag (auf Italienisch!) über die dort hergestellten, vielfältigen Weine, Sekte und Spirituosen, bot zur Verkostung aber nur zwei lieblos wirkende Standardweine an, die man nach eigenem Bekunden auch vorrangig für den Verkauf in Supermärkten ausbaut.

Am Abend nahmen wir an Bord der *AIDAstella*, gewissermaßen als Krönung unserer Reise, an der Veranstaltung „Rossini mal anders“ teil (siehe Kapitel Verpflegung).

21. Oktober: Seetag. Noch mal die Gelegenheit, vor der Abreise richtig zu entspannen.

22. Oktober: Ausschiffung in Palma (so erbärmlich früh, dass wir uns selbst um unser Gepäck kümmern mussten), Transfer zum Flughafen und Heimreise.

Insgesamt hat uns die Route sehr gut gefallen, da sie zumindest teilweise etwas abseits der breiten touristischen Trampelpfade verlief und auch sehr vielfältige Ausflugsmöglichkeiten bot. Positiv sind auch die langen Liegezeiten in den Häfen zu erwähnen, die viel Spielraum auch für längere Ausflüge und für Touren auf eigene Faust boten. Grundsätzlich hätten wir keinerlei Einwände, sie nochmals zu fahren.

Das Wetter, die Seebedingungen

Während unserer Reise hatten wir im Großen und Ganzen das **Wetter** auf unserer Seite. Die Temperaturen lagen durchgehend bei ca. 20°C, der Himmel schwankte zwischen heiter und bewölkt, verschonte uns zumindest tagsüber aber von größeren Regenfällen; was an Regen fiel, wurde vom Kapitän sehr flapsig und sehr treffend als „in die Luft gespuckt und drunter durchgelaufen“ charakterisiert.

Die **See** war entsprechend während der ersten Tage fast spiegelglatt. Erst in den letzten drei Tagen frischte der Wind auf bis zu 5 Beaufort auf, und Wellenhöhen von bis zu zwei Metern sorgten an Bord der *AIDAstella* für spürbare Bewegung, wenngleich das alles weit, sehr weit von schwerer See entfernt war.

Insgesamt waren wir mit dem Wetter zufrieden; gerade in der zweiten Oktoberhälfte hätte auch das Mittelmeer hier mit ganz anderen Bedingungen aufwarten können.

Das Schiff

Die *AIDAstella* ist das letzte einer sieben Schiffe umfassenden Baureihe (genannt „Sphinx-Klasse“), die von der Meyer-Werft in Papenburg für AIDA bzw. den Mutterkonzern Carnival gebaut wurde. Sie wurde 2013 von AIDA in Dienst gestellt, hat eine Größe von rd. 71.000 BRZ und bietet maximal ca. 2700 Passagieren Platz (inklusive Oberbetten).

Hinsichtlich **Außen- und Innendesign** ist die *AIDAstella* praktisch der eineiige Zwilling der *AIDASol*, weswegen wir hier zur Vermeidung von Wiederholungen auf unseren Reisebericht über die *AIDASol* aus dem Jahr 2015 verweisen. Der einzige bemerkenswerte Unterschied stellt die Farbauswahl im Inneren dar; wo auf der *Sol* Orange und Grün dominierten, findet man auf der *Stella* eher helle Erdfarben und Gelb, was wir als wesentlich freundlicher empfanden, allerdings auch den Nachteil hat, dass an einigen Stellen die helleren Farben schon arg mitgenommen und strapaziert wirkten.

Auch unsere **Kabine** (Balkonkabine auf Deck 6 vorne, Kategorie BB, gebucht als Vario) unterschied sich nur in folgenden Punkten von der auf der *AIDASol*:

- Bedingt durch den Umstand, dass die Aufbauten des Schiffes ab Deck 6 um ca. einen Meter gegenüber Deck 5 nach innen versetzt sind, sind die Balkone auf Deck 6 mit ungefähr 5 m² gut doppelt so groß wie auf dem restlichen Schiff. Dadurch konnten wir die Hängematte tatsächlich nutzen, während sich der andere auf dem Balkon aufhielt, was wir sehr angenehm fanden. Die Einrichtung des Balkons unterschied sich ansonsten

nicht von den anderen, obwohl bei der Größe anstelle der Stühle ohne weiteres richtige Sonnenliegen Platz gefunden hätten. Schade...



- Für das Bettzeug lässt sich nur ein Wort

verwenden: Unzumutbar. Sowohl bei beiden Kissen als auch bei der Steppdecke, mit denen jedes Bett ausgestattet war, erwiesen sich die Füllungen als derartig dünn und verklumpt, dass gar nicht mehr identifizierbar war, woraus sie überhaupt bestand. Liebe AIDAs, gebt's zu: Diese Teile habt ihr aus irgendwelchen Altkleidercontainern in Rostock geklaut, oder?

- Während auf der *AIDA sol* die Schallisolierung bestenfalls mäßig war, war sie auf der *AIDA stella* inexistent. Buchstäblich. Wir hörten unseren Kabinennachbarn schnarchen, verfolgten in den angrenzenden Kabinen live jedes Gespräch, jede Toilettenspülung, jedes Öffnen und Schließen der Schränke, unterhielten uns selbst meist nur noch im Flüsterton. Jede ins Schloss fallende Kabinentür dröhnte wie ein Donnerschlag. Wir gehen hier soweit, das Schiff zumindest in dieser Hinsicht als Fehlkonstruktion zu bezeichnen. Über die Hintergründe für den Missstand kann man nur spekulieren, uns würde es aber nicht überraschen, dass gerade beim letzten Schiff der Baureihe der Kostendruck übermächtig wurde. Das Wort „Privatsphäre“ darf jedenfalls im Zusammenhang mit der *AIDA stella* ausschließlich in optischer Hinsicht verwendet werden.

Nach wie vor inakzeptabel ist die **Raucherpolitik**. AIDA gehört zu den letzten großen Anbietern, die das Rauchen auf den Balkonen gestatten. Für Nichtraucher ist die Buchung einer Balkonkabine damit immer ein Roulette-Spiel. Wir hatten insofern Glück, als in einer Nachbarkabine eine Nichtraucherfamilie

wohnte. Wir hatten insofern Pech, als es sich bei unseren anderen Nachbarn um Kettenraucher handelte. Damit hing die Nutzbarkeit unseres Balkons immer von der jeweils herrschenden Windrichtung ab.

Insgesamt ist festzuhalten, dass wir nach unserer Erfahrung auf der *Sol* von vorne herein keine großen Erwartungen an die *AIDAstella* mitbrachten, zumindest hinsichtlich der Schallisolierung aber belehrt wurden, dass schlimmer immer geht.

Die Verpflegung

Auch hier verweisen wird auf unseren Bericht aus 2015, müssen allerdings von vorne herein auf eines hinweisen: Auf der *AIDASol* waren wir mit der Verpflegung sehr zufrieden gewesen und hatten AIDA eine deutlich über Standard-Niveau liegende Qualität bescheinigt. Das nehmen wir hiermit ganz offiziell zurück. Was auf der *Stella* geboten wurde, entsprach in keiner Weise dem, was wir auf der *Sol* kennengelernt hatten:

- Die **Auswahl** ließ – in allen zuzahlungsfreien Büffetrestaurants und zu allen Mahlzeiten – deutlich zu wünschen übrig, was teilweise sogar optisch durchschlug: Weit auseinander gestellte Schalen und Schüsseln und Büffetheken, in denen sich dieselben drei Gerichte dreimal wiederholten, sprechen eine deutliche Sprache. Auffällig war auch, dass besonders gefragte Gerichte häufig schon früh vergriffen waren und auch nicht oder nur sehr zögerlich, wenn auch der letzte Schnipsel der Wanne oder Platte einen Abnehmer gefunden hatte, nachgelegt wurde.
Und, liebe AIDAs, die gleiche Fischsuppe die ganze Woche lang unter verschiedensten Fantasienamen in den verschiedenen Restaurants immer und immer wieder anzubieten, wie soll man das nennen? Frechheit trifft es nicht ganz. Kindischer Trotz vielleicht? So nach dem Motto „Es wird gegessen, was auf den Tisch kommt!“
- Auch die **Qualität** erreichte auf der *Stella* nicht das Niveau, das wir 2015 auf der *Sol* erlebten. Strohige Brötchen zum Frühstück, entweder verkochte oder nur halb gegarte Pasta, matschiges Gemüse, eingekochte Soßen, das alles wirkte nicht unbedingt appetitanregend, und schon gar nicht, wenn die „warmen“ Speisen häufig nur noch lauwarm waren.

- Letztendlich konnte auch die **Präsentation** nicht an die Vorgaben der *Sol* anschließen. Die hässlichen Wärmewannen, deren Abwesenheit uns auf der *Sol* positiv aufgefallen war, feierten auf der *Stella* fröhliche Urstände, und keiner auf der *Stella* machte sich die Mühe, verwüstete Platten und Wannen wieder in Ordnung zu bringen.

Als ausgesprochen positiv empfanden wir nach wie vor die **Obstauswahl**: Neben dem üblichen Melone- und Ananas-Ensemble waren auch auf der *AIDAstella* ein breites Angebot an mehr oder weniger exotischen Früchten, bis hin zu Riesenpapaya erhältlich, was uns die eine oder andere Mahlzeit rettete.

Trotzdem muss man der „Normal“-Verpflegung auf der *AIDAstella* letzten Endes insgesamt zwei Eigenschaften bescheinigen: Nämlich Lieblosigkeit und Langeweile im Stile einer Großkantine.

Die Ehrenrettung für die Küche bildete das zuzahlpflichtige Gourmet-



Thomas Jaumann mit Küchenmannschaft

ser sagen: Hauben-Niveau hatte. Wir wundern uns immer noch, ein solch tolles Restaurant auf dem Schiff eines Massenanbieters vorzufinden, und

Restaurant **Rossini**. Auf der *AIDAstella* besitzt das Rossini sogar eine Bewertung des bekannten Restaurantführers Gault-Millaut; es hat 2014 eine Kochmütze (und drei Bestecke) bekommen.

Wir nahmen an der Veranstaltung „Rossini mal anders“ teil und bekamen unter der Leitung des auch aus dem Fernsehen bekannten Meisterkochs Thomas Jaumann ein insgesamt sechsgängiges Menü serviert, das buchstäblich Sterne-, oder sollte man bes-



sollten wir uns wieder mal für AIDA entscheiden, wird das Rossini einen entscheidenden Anteil daran haben.

Die Unterhaltung

Nach unseren Erfahrungen auf der *AIDAsol* waren wir ohne große Erwartungen auf die *AIDAstella* gegangen (aber dafür mit umso mehr Lesestoff) und wurden daher auch nicht enttäuscht. Nach wie vor ist aber festzuhalten, dass das Unterhaltungsangebot insgesamt als schwach, lieblos und steril zu bezeichnen ist.

Das Personal, der Service

Die *AIDAstella* verfügt über gut 600 Besatzungsmitglieder. Das Führungspersonal stammte überwiegend aus dem deutschsprachigen Raum, das Servicepersonal überwiegend aus Südostasien. Im Rahmen des AIDA-Konzepts, das von vorne herein nur einen rudimentären Service vorsieht, waren wir mit dem Gebotenen zufrieden. Alle Servicekräfte begegneten uns freundlich, kompetent und zuvorkommend; ein missmutiges Gesicht sahen wir während der gesamten Woche nur ein einziges Mal.

Besonders hervorzuheben ist die Leistung unseres Kabinenstewards: Er hielt unsere Kabine nicht nur tadellos in Ordnung, sondern erledigte dies stets während unseres Frühstücks, was bei AIDA keineswegs selbstverständlich ist. Darüber hinaus bot er einen Service, der bei AIDA eigentlich gar nicht vorgesehen ist, nämlich einen abendlichen Kontrollgang durch die Kabine mit Aufdecken der Betten etc. Sehr angenehm. War uns durchaus auch ein entsprechendes Trinkgeld wert. Wir sind übrigens davon überzeugt, dass er seine Ausbildung nicht bei AIDA, sondern bei einem der amerikanischen Konkurrenten erhalten hat.

Das Publikum

Da AIDA ausschließlich auf dem deutschsprachigen Markt vertrieben wird, waren natürlich ausschließlich Gäste aus Deutschland, Österreich und der Schweiz an Bord. Bedingt durch die Herbstferien in einigen norddeutschen Bundesländern sahen wir sehr viele jüngere Familien mit Kindern aller Altersstufen. Nach unseren Informationen war das Schiff ausgebucht, wir schätzen daher, dass insgesamt ca. 2500 – 2600 Gäste mitfuhren, davon schätzungsweise ein Drittel unter 18 Jahren.

Diese spezielle Zusammensetzung brachte einen Vor- und einen Nachteil mit sich. Der Vorteil lag darin, dass die Kampftrinker, die uns auf der *AIDA Sol* unangenehm aufgefallen waren, auf der *AIDA Stella* nicht so deutlich in Erscheinung traten.

Als Nachteil war festzuhalten, dass der Lärmpegel durch die vielen Kinder auf der *AIDA Stella* sehr hoch lag. Unangenehm hoch. Nervig hoch. Um hier einem Missverständnis vorzubeugen: Wir sind selbst mehrere Jahre lang mit unserem Sohn auf Reisen gegangen und haben nichts gegen Kinder. Wir haben aber entschieden etwas gegen Eltern, die ihren Nachwuchs bis in die frühen Morgenstunden zum Spielen in einen dröhnenden Kabinengang schicken, um sich selbst der anstrengenden und gesellschaftlich verantwortungsvollen Aufgabe zu widmen, ein neues Geschwisterchen für die erwähnten Kinder zu produzieren. War ja – Stichwort Schallisolierung – leider nicht zu überhören...

Die Nebenkosten

Dank des Umstands, dass die Trinkgelder bei AIDA bereits im Reisepreis inkludiert sind, hielten sich die Nebenkosten auf der *AIDA Stella* in einem erfreulichen Rahmen:

- Die **Landausflüge** mit 4 – 6 Stunden Dauer schlugen mit rd. 50 €/Person/Ausflug zu Buche. Im Branchenvergleich und angesichts der hohen Qualität der Exkursionen ein eher günstiger Preis.
- Eine Ein-Liter-Flasche **Mineralwasser** auf der Kabine wurde unverändert mit 2,50 € berechnet.
- Der Preis für das selbstgebraute **Bier** im Brauhaus lag je nach Sorte bei rd. 4 € für 0,3 – 0,4 l.

- Die Teilnahme an „**Rossini mal anders**“ kostete rd. 40 €/Person (zuzügl. Tischgetränke).
- Die Preise für **Fotos** sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen, lagen aber mit ca. 8 € für eine mittelgroße Aufnahme immer noch deutlich unter dem Branchendurchschnitt.

Mehr fiel nicht an. Insgesamt also nicht billig, aber durchaus preiswert.

Unser Fazit

Wir verbrachten eine insgesamt erholsame und interessante Woche

- mit sehr guter Organisation,
- auf einem lauten, teilweise fehlkonstruierten und unsympathischen Schiff,
- auf einer schönen, abwechslungsreichen Route,
- mit insgesamt ziemlich mäßiger Verpflegung,
- schwacher Unterhaltung,
- im Rahmen des AIDA-Konzepts sehr gutem Service,
- etwas nervigem Publikum,
- und insgesamt günstigen Nebenkosten.

Können wir die *AIDAstella* weiterempfehlen?

Ganz klar: Nein. Die Hardwaremängel sind so eklatant, dass wir das Schiff nur jemandem, der stocktaub ist, guten Gewissens ans Herz legen können.

Und AIDA?

Nun ja. Wer sich auf das AIDA-Konzept einlassen kann und will, wer nicht allzu viel an Luxus erwartet, dem werden wir nicht abraten.

Wir persönlich allerdings werden, insbesondere angesichts der Schwächen bei der Verpflegung und der Raucherpolitik, bis auf weiteres keine AIDA-Reise mehr in Erwägung ziehen. Sollte AIDA seine Raucherpolitik anpassen, käme die Gesellschaft für eine Kurzreise bei entsprechendem Preis aber durchaus wieder in Betracht.